

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 40 (1907)
Heft: 48

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5.20, halbjährlich Fr. 2.70 franko durch die ganze Schweiz.

Einrückungsgebühr: Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfg.)

Administration (Sekretariat, Kassieramt und Inseratenwesen): *P. A. Schmid*, Sek.-Lehrer in Bern. — **Bestellungen:** Bei der Administration und der Expedition in Bern, sowie bei allen Postämtern.

Inhalt. Einige Siebenhundertjährige von Walther von der Vogelweide. — Zum Zeichenunterricht in der Primarschule. — Eine Schulinspektion aus alter Zeit. — Delegiertenversammlung des bernischen Lehrervereins. — Zur Besoldungserhöhung. — Was ist vom Schneider Jetzer zu halten? — Die Konferenz Eggiwil-Signau-Röthenbach — Für Musikfreunde. — Biel. — Rüegsauschachen. — Schwarzenburg. — Thun. — Humoristisches.

Einige Siebenhundertjährige von Walther von der Vogelweide.

Macht der wahren Liebe.

Viel falsche Münz' in unsern Tagen
Ist nach der Minne Bild geschlagen.
Doch hast du ihr Gepräge recht erkannt,
Dann setz' ich meine Treue dir zum Pfand:
Folgst ihrer Leitung du mit treuem Sinn,
So wird dich Roheit nie bemeistern.
Zum Himmel kann die Lieb' begeistern:
Ihr folge ich als Führerin.

Unbeständigkeit der Welt.

Gar wohl befreundet ist der Mann, wie's in der Welt nun geht,
Dem unter zwanzig Vettern treu *ein* guter Freund zur Seite steht, —
Vordem da hätt' man wohl gefunden unter fünfen drei.
O weh dir, Welt, du hast der ungetreuen Sitten viel:
Der krankte an der Seele, der dir folgen wollte bis ans Ziel
Und der in allem deinem Tun dir willig stände bei.
Wir klagen alle, dass die Alten sterben und gestorben sind:
Wir hätten Grund zu klagen kühn um andre Not,
Dass Treue, Zucht und Ehre sind auf Erden tot.
Die *Menschen* lassen Erben, *diese* drei sind ohne Kind.

Mitgeteilt von G. T. in R.

Zum Zeichenunterricht in der Primarschule.

(Fortsetzung.)

X. Gruppe: *Der Flachbogen.*

A. *Handübungen.* 1. Der Flachbogen links und aufwärts, zuerst völlig frei, dann im gegebenen Raum; senkrecht und wagrecht und links und rechts schief.

2. Der Flachbogen rechts und abwärts, wie voriger.

3. Das Zweieck, die Mandorla, senkrecht, wagrecht, schief; Reihungen, Borten, Füllungen (Rosetten), Blattformen, Blütenformen.

4. Der Halbmond (Mondsichel), Reihungen und Füllungen.

5. Das Bogendreieck, die Schild- oder Wappenform.

6. Der Wende- oder Doppelbogen, senkrecht, wagrecht und schief.

7. Die Doppelschleife, Achtform, senkrecht, wagrecht und schief.

8. Die Wellenlinie oder Ranke.

9. Die Glocken- und Kelchform.

10. Die Gefäßform, Reihungen.

11. Das bewegte Blatt.

B. *Zeichenstoff.* 1. Für den *Flachbogen*:

Pfeilbogen, Kleiderbügel, Tintenlöscher, Stahlfeder, römische Buchstaben, Blumentischumrandung, Wiegemesser, Küchen- und Taschenmesser, Tischmesser, Schnitzer; Essgabel, Kelle, Kartoffelstößel; Schmalztopf, Milchtopf (Tonnenform), Milchbecher (alter, hölzerner), Fussglas, Tasse; Mörser, Kehrriechtschaufel; Wurst; Vorlegeschloss, Fass; Kiesschaufel, Heu- und Grasgabel, Heubogen, Sense und Wetzstein, Zugjoch, Stallbesen; Weidenkorb; Bett, Divan, Wiege, Sessel (Seitenansicht), Sessellehne (Vorderansicht), Schrankschlüsselschild, Vogelkäfig, Festonierete Zacken; Fenstervorhänge, Glätteisen, Bürsten, Rasiermesser; Fadenkreuz (zum Aufwickeln des Fadens), Nadelkissen, Fingerhut, Fächer, Bettkrug, Medizinfläschchen, Tabakpfeifchen und -pfeife; Filzhut, Schirm; Festons, Gartenbeeteinfassung, Bienenkorb; Bogensäge, Waldsäge, Axt, Beil, Fleischer-Doppelbeil; Hackmesser (Gertel), Bohrergriff, Holzhammer, Zange, Hobel, Wagschale (Wage); Telephondraht, Lockeres Wäscheseil, Strumpf; Bogenlampe, Spitzbogenfenster; Vogelfeder, Schmetterlinge (namentlich Abendfalter), Käfer; Tanne (schematisch), Weidenruten, Jagdhorn, Gewehrriemen; Blatt mit Zacken; Pilz; Hülsenfrucht; Anker, Segel, Schilfstengel, Fisch; Säbel mit Scheide, Soldatenkappe, Ordenskrenz, Wappenschilder, Hellebarte, Armbrust, Speerspitzen, Wehrrchild; Feuerwehrrhelm

2. Für das *Zweieck*:

Borten, Blätter (Weide, Oleander d. i. Loria), Kreis- oder Quadratfüllung mit Zweieckrosette, Blüten (Wucherblume).

3. Für den *Halbmond*:

Sichel, Hammer, Beisszange, Engerling.

4. Für das *Bogendreieck*:

Schildformen, Bänder und Füllungen.

5. Für den *Wendebogen*:

Borten, Fleischhaken, Weinflasche, Vorlegschloss, Tabakpfeifchen, Zigarren, Seilstück, Fliederblatt, Bohnen und Windenstengel, Wappenschild, Sessel- und Schemelbeine, Violine; Schwanz des Papierdrachen, Sodpumpenstange, Kurbel- und Werkzeuggriffe, Turnkeule; Girlanden.

6. Für die *Doppelschleife*:

Borten, Kleiderklopfer.

7. Für die *Glocken- und Kelchform*:

Tischglocke, Turmglocke, Kuhglocke, Glockenblume, Maiglöckchen; Schlüsseldeckel, Birne, Ballschläger; Becher, Eierbecher, Tasse, Krug, Milchkanne, Tulpe, Lilie. —

8. Für die *Gefässform*:

Vasen, Antike Gefässe, Krüge, Töpfe, Amphoren.

XI. Gruppe: *Die Ellipse oder das Langrund.*

A. *Handübungen.* 1. Die Ellipse im freien Raum, schief, liegend und stehend.

2. Elliptische Blattformen, Reihungen und Füllungen (Rosetten).

3. Elliptische Gegenstände.

4. Elliptische Lebensformen, Tier- und Vogelfiguren (mehr schematisch, siehe Merki und van Dyk).

B. *Zeichenstoff.**

Handspiegel, Bildrahmen (Photographie), Speiseplatte, Blechkesseldeckel, Schachteldeckel, Nummern- oder Türschild, Schlüsselschild, Wehrschild, Wappenschild, Wandspiegel, Elliptische Laub- und Blumenblätter, Kellerfenster, Gehänge, Kettenringe; Pflaume und Zwetschge, Stachelbeere, Olive, Weissdornbeere, Hagebutte, Eschenfrucht, Semmelbrötchen (Weggli), Fässchen; Zitrone, Palette, Zwirnkarte (zum Aufwickeln des Fadens), Toilettespiegel (mit Handgriff), Haarbürste (von oben), Schlüssel, Brille, Zwickel, Schere, Lichtputzschere; Schematische Tier- und Vogelfiguren (Schlangenkopf, Hase, Kaninchen, Vögel, Schwein, Katze usw.). Die Ellipse kehrt dann wieder bei der Perspektive des Kreises.

XII. Gruppe: *Die Eiform, das Oval.*

A. *Handübungen.* Im freien und gegebenen Raum.

1. Schief, auf Grund und Spitze stehend.

2. Senkrecht, auf Grund und Spitze stehend.

3. Wagrecht, Spitze nach links oder rechts.

4. Blattformen.

5. Eierstab (Reihung).

6. Gegenstände.

7. Das Eineck.

* Da von hier an das allermeiste von den Schülern gezeichnet werden kann, so lassen wir den Sperrdruck, der Raumerparnis halber, beiseite.

8. Eineckige Blattformen.
9. Eineckige Blütenformen (Rosetten).
10. Schlaufenlinie.

B. *Zeichenstoff*. 1. *Eiform*:

Ei, Eiförmige Blätter, Palmenfächer, Vorhängschloss; Erdbeere, Wassertropfen, Perlen; Knospen, Weidenkätzchen, Lärchenzapfen, Tannenzapfen, Pinienzapfenaufsatz, Eichel; Kohlschaufel, Löffel, Lampengewichte (elektrische Zuglampen).

2. *Eineck*:

Blätter, Blütenblätter; Apfelkern; Spatel; Lanzenspitze, Schuheinknöpfhäkchen, Ballschläger (Lawn Tennis), Mandoline, Gitarre (zwei Einecke mit den Spitzen ineinandergeschoben); Rübe; Rettich; Blasebalg, Hufeisen, Pferdckumt (von vorn), Ballon; *Schlaufenlinie*: Kordeln, Borten oder Bordüren und Eckbildungen (siehe Steimer).

XIII. Gruppe: *Der Kreis*.

A. *Handübungen*. Im freien und gegebenen Raum.

- | | |
|--|--|
| 1. In einem Zug völlig frei. | 8. Gegenstände. |
| 2. Im Quadrat | 9. Schematische Tier- und Vogel-
figuren. |
| 3. Um das Quadrat. | 10. Halbkreis, Borten. |
| 4. Um das Achsenkreuz. | 11. Halbkreisförmige Gegenstände. |
| 5. Reihungen und Berührungen
(Füllungen). | 12. Viertelkreis, Kreisausschnitt. |
| 6. Ringe, konzentrische Kreise. | 13. Kreisabschnitt, Kreisbogen. |
| 7. Blattformen. | |

B. *Zeichenstoff*. 1. *Kreis*:

Fingerring, Vorhangring, Kettenring, Ohrring, Spielreif, Fassreif, Ringschraube, Schlüssel (mit kreisförmigem Ring), Hakenschraube, Bettflaschendeckel. Velorad (ganzes Velo), Träger (aus Eisen), Gitter, Wirtshauschild; Maschinenrad, Wagenrad, Posthorn, Pferdephalere. Poststempel; Backwerk („Bretzel“), Wurstring; Pfannenring, Hut- und Tellerrand, Giesskanne, Schiessscheibe, Holzstamm (Querschnitt mit Jahrringen); Geldstücke, Knöpfe. Holz-, Porzellan-, Zinnteller, Bier- und Lampenteller; Brennglas, Rolle und Flaschenzug, Kompass, Manometer; Taschenspiegel, Taschenuhr, Wecker, Wanduhr, Turmuhr, Pendellinse, Nummerntafel, Vorhängschloss; Pfannendeckel, Kuchenblech, Fleischbrett, Kuchen; Brotschüssel des Bäckers; Tischplatte, Fadenspülchen; Blätter, Blumenkronen; Velo-Ölfläschchen, Signalscheibe, Drehscheibe, Weiche, Lokomotive von vorn, Schiffslucken, Rondellen, Zeigerkelle, Fell der Trommel; Butzenscheiben; Badweiher; Kirsche, Orange, Apfel, Traubenbeere (ganze Weintraube), Johannis-Kartoffelbeere u. a., Strumpf-, Kegel-, Billard-, Marmel-, Eisenkugel, Fuss- und Handball, Seifenblase; Stock-, Geländer-, Pfosten-, Turmknauf; Steck- und Hutnadelkopf, Fransen an Teppichen und Vorhängen, Löffel, Paukenschlägel, Kegelkopf, Hantel, Pferdeschelle; Sonne, Mond, Globus, Baumkronen, Tier- und Vogelfiguren (Spinne, Katze, Küchlein usw.).

2. *Halbkreis:*

Transporteur, Magnet, Ofenrohrbiegung, Ledertäschchen, Handschuhe (die „Spitzen“ der Finger), Borten, Kartoffelscheibler, Verkleidschindel, Hohlziegel, Dachrinne (beide im Durchschnitt), Fenster- und Torbogen, Kuppelgewölbe, Brückenbogen; Tasse, Glas, Kelle, Jokeymütze, Stehaufmännchen, Isolatoren; Käskessi; Bienenkorb, Vogelnest, Hütten der Wilden; Gefässe der Pfahlbauer mit rundem Boden, Hellebarten; der Halbmond; Sonnenuhr, Klingelglocke (Seitenansicht).

3. *Viertelkreis, Ausschnitte:*

Kuchenstück, Schlitten, Schlittschuh, Hemmschuh, Rahmen; Zirkel mit Leitbogen.

XIV. Gruppe: *Spirale und Schnecke.*

A. *Handübungen.* Im freien und gegebenen Raum.

1. Die Spirale, links und rechts herum.
2. Die Schnecke, links und rechts herum.
3. Die Doppelspirale und -schnecke.
4. Fliese und Füllungen, Geländer- und Gittermotive.
5. Das Schneckenband.
6. Die Wasserwage.
7. Die Palmette.
8. Rankenformen:
9. Gefässe und Henkelformen.

B. *Zeichenstoff.*

Uhrfeder, Schneckenhaus, Wein- und Erbsenranke, Zurückgerollter, gespaltener Löwenzahnschaft, Stein-, Holz-, Eisenträger und -konsolen, Gitterwerk, Wandarme, Zieranker, Stuhllehnenverzierung, Eiserne Ständer usw.

XV. Gruppe: *Freie Formen.*

A. *Handübungen.* 1. Der Hufeisenbogen, Gegenstände.

2. Die Schlangenlinie.

3. Herzform, Laubenverzierungen, Rosettenfüllungen, Blatt- und Blütenformen.

4. Halbes Blatt und Blattschnitt.

5. Freie Endigung.

6. Abzweigungen und Berührungen.

7. Lebens- und Kunstformen: Blätter, Blüten, Gefässe usw.

B. *Zeichenstoff.* 1. *Hufeisenbogen:*

Hufeisen, Magnet, Ballschläger, Blasebalg, Geldbeutel, Beisszange, Birne, Rübe, Möhre.

2. *Herzform:*

Blätter, Lebkuchen (Herz), Spielkarte (Herz), Frauenherzblüte, Laubenverzierungen.

3. Lebens- und Kunstformen:

Teppichklopfer, Fuchsschwanzsäge, Zündholzstein, Laterne, Lampe, Tabakpfeifchen und -pfeife, Wandschränkchen, andere Möbel, Violine; Kleidungsstücke, Gefässe, Werkzeuge; Käfer, Schmetterlinge, Libellen, Fische, Muscheln, Schnecken, Vögel und Säuger in einfachen Umrisszeichnungen, zunächst als Schattenrisse, dann mit allmählich natürlicher Farbtönung.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Schulinspektion aus alter Zeit.

Längst schon hiess es: Nun, wo steckt er,
Unser neuer Schulinspektor!
Heute hier und morgen da —
Sicher ist er ziemlich nah.
Scheint er streng und hochgelehrt?
„S'isch e Ma so ganz angefährt,“
Tönt's von einem, der vor Wochen
Mit dem Manne schon gesprochen.
Andre riefen: „Leider nein!“
Denn er soll ganz schrecklich sein.
Wenn er kommt, sind wir verloren.
Er reisst viele bei den Ohren,
Zupft sie schrecklich bei dem Haar,
Oder „kläpft“ sie noch sogar.
Es erzählte eine Base,
Hände, Ohren, Füsse, Nase,
Alle Hefte, alle Bücher,
Ja sogar die Taschentücher,
Und was sonst sich nicht gebührt,
Werd' von diesem inspiziert.
Viele Tage hatte man
Sonntagskleider angetan.
Wer nicht sauber, ward geschasst,
Bücher wurden neu gefasst,
Und die Trauerrändernägel,
Die bei Kindern sonst die Regel,
Die verschmierten Sachen schwanden,
Und der Brunnen, dicht umstanden.
Liess das Wasser gelb und grau,
Das sonst farblos oder blau.
Und wo irgend etwas fehlte,
Dass man es verwies und schmälte,
Hiess es drohend stets und prompt:
„Wenn der Herr Inspektor kommt,
Dann wirst du zu spät es seh'n.
Schrecklich wird es dir ergeh'n!“

Wie den schlimmsten Wüterich
Dachten nun die Kinder sich
Den Inspektor, und verzagt
Hat man Schlimmres noch erfragt.
Einstens, früh, noch vor Beginn,
Hiess es plötzlich: „Seht ihr ihn?
Dort der dunkle, schlanke Herr?“
S'war ein Commis voyageur.
Wie ein Huhn, wenn es gewittert,
Wie die Maus vor Katzen zittert,
So hat hier in Furcht gelegt
Alles Schwarze, was sich regt.
Schliesslich kühlt sich jedes Haupt,
Da man heut' sich sicher glaubt.
Plötzlich öffnet sich die Tür,
Und ein Mann tritt rasch herfür,
Sieht sich nur ein Weilchen stumm
In dem Zimmer freundlich um,
Blicket dann zur Lehrerin
Und tritt artig zu ihr hin;
Ihr die Hand entgegen streckt er:
„Bin der neue Schulinspektor.“
Und er lässt die Lehrerin
Unterrichten weiterhin,
Schaut dann hier und schauet dort,
Immer lauschend ihrem Wort:
„Kinder, höret wohl mir zu!
Sagt mir schön: Was ist die Kuh?“
„Ist ein Haustier!“ klar und prompt.
Diese kluge Antwort kommt.
„Gut! Und weiter sag mir du
Schön im Satz: Was hat die Kuh?“
Und der Kleine wirklich fand's:
„Kopf und Beine, Rumpf und Schwanz.“
„Schön! wir können weiter gehn.
An dem Kopf was ist zu sehn?“

„Ohren zwei und Augen zwei
 Und die Hörner dicht dabei
 Und ein grosses, weites Maul!“
 Also sagt der kleine Paul.
 Weiter heisst's: „Was gibt die Kuh?“
 Und das Röschen ruft's im Nu:
 „Milch gibt sie und Käs' und Butter.“
 (Dieses weiss es von der Mutter.)
 Und die Lehrerin verweist es:
 „In dem Büchlein eben heisst es
 Einzig Milch, woraus man macht,
 Was zu früh du vorgebracht.“
 Und so geht's im Tone fort,
 Frag' und Antwort Wort für Wort,
 Also wie's im Büchlein steht,
 Dass das Ding am Schnürchen geht.
 Der Inspektor sanft und mild:
 „Nehmt mir nun dies schöne Bild.“
 Einen Löwen stellt es dar,
 Wie er im Begriffe war,
 Der Gazelle zarten Nacken
 Mit den Tatzen rauh zu packen.
 Doch der braven Lehrerin
 Ist der schon gehob'ne Sinn
 Gleich in Zagheit umgewandelt,
 Weil das Bild noch nicht behandelt.
 Nur der Trost ist ihr geblieben:
 In dem Büchlein steht's geschrieben.
 Und mit diesem in der Hand
 Braucht sie weiter nicht Verstand.
 Und „was ist er?“ „hat er?“ „tut er?“
 Und „hat Kräfte auch und Mut er?“
 Also fragt sie Kind für Kind,
 Und die Antwort kommt geschwind.
 Doch nach des Inspektors Sinn
 Bringet solches nicht Gewinn.
 Eines gilt es zu erreichen:
 Wirklich schauen und vergleichen,
 Denken, wie man etwas sieht.
 Doch wie er umsonst sich müht,
 Dieses selbst herauszulocken,
 Sagt er endlich kurz und trocken:
 „Dieser Löwe, seht ihr ihn?“
 Sprecht es nach: „Ist herrlich grün.“
 Prüfet aber, ob es wahr;
 Denn die Sache ist nicht klar.“
 Und er fragt nun her und hin —
 Immer tönt es: „Er ist grün.“
 Doch genug vom bösen Spiel.
 Für die Gute war's zu viel.

Und sie weinet bitterlich.
 Der Inspektor ritterlich
 Tröstet still und freundlich sie:
 „Nicht verkenn' ich Fleiss und Müh'.
 Aber Spreu ist noch kein Hafer,
 Und ein Kind ist kein Kadaver.
 Nun zum Lesen, wenn's beliebt.“
 Hier sind alle wohl geübt,
 Und die Mädchen und die Knaben,
 Was sie oft gelesen haben,
 Strömt hervor wie frische Quellen;
 Doch der Strenge sucht nun Stellen,
 Die den Kindern unbekannt,
 Was für alle höchst schenant.
 Und es holpert und es stolpert.
 Keines hat es recht gemacht,
 Was der Prüfer gleich gedacht.
 Der Inspektor sagt fast schroff:
 „Lest ihr oft denselben Stoff,
 Wird's ein halbes Memorieren,
 Muss zu Unachtsamkeit führen,
 Und wer achtsam nie gewesen,
 Lernt im zwölften Jahr nicht lesen.“
 Auch gefallet nicht entfernt
 Dann das Schreiben, wie's gelernt.
 Jedem Kinde, das verständig,
 Wird zur Qual, wenn es beständig
 Schreiben soll, was vorgesagt,
 Und den eignen Schritt nicht wagt.
 Ein Gedanke, klug erdacht
 Und dann zu Papier gebracht,
 Ist das erst', dann kommt das Wie,
 Also die Orthographie.
 Und der Drill passt nur den Schwachen,
 Die sonst eben gar nichts machen.
 Nur im Rechnen ging es flott,
 Wenn die Lehrerin gebot.
 Aber der Inspektor will
 Leider hier auch keinen Drill,
 Möchte gern die Schüler zwingen,
 Denkend alles zu durchdringen,
 Da ihm nichts so fatal sei,
 Wie ein Kind als Papagei.
 Schliesslich kommt Religion.
 Die Geschichten weiss man schon,
 Plappert auch so ziemlich munter
 Manchen schönen Vers herunter.
 Doch es schmeckt nach vieler Härmung.
 Und es fehlet die Erwärmung,
 Fehlet bei so fremder Dichtung

Leider jegliche Belichtung
Des modernen Kinderlebens,
Kurz, man sucht ganz vergebens
Nutzen dieses Redeschwalls.
Das Gedächtnis allenfalls,
Das allein hier alles tut,
Macht die Sache doch nicht gut.
Mit den reinen Herzenssachen
Soll man nicht Geplapper machen.
Der Inspektor hat Erbarmen

Mit der Lehrerin, der armen,
Redet lang von Wie und Was,
Von dem Sand' ins frische Gras,
Vom Gestein zum Quell zu führen,
Mocht' er grosse Lust verspüren.
Freilich ist das Resultat
Nun in Ziffern nicht parat';
Denn der Herr Inspektor preist
Nie die Ziffer, stets den Geist.

G. Chappi.

Schulnachrichten.

Delegiertenversammlung des bernischen Lehrervereins. Trotz eines reich besetzten Traktandenverzeichnisses brachte die am 23. November in Bern zusammengetretene, zahlreich besuchte Delegiertenversammlung des B. L. V. ihre Arbeit verhältnismässig rasch zu Ende. Die Berichterstatter über die Frage: Was kann die Schule und die Lehrerschaft tun, um das geistige wie das körperliche Wohl der Schüler zu heben? befassten sich in ihren orientierenden Voten möglichster Kürze. Der Entwurf einer Eingabe an die Unterrichtsdirektion, wie er in Nr. 5 des Korrespondenzblattes den Mitgliedern zur Kenntnis gebracht wurde, fand allseitige Zustimmung, ebenso ein Aufruf an die Lehrerschaft in der gleichen Angelegenheit. Die von der Kommission betr. Kinderschutz aufgestellten Thesen (vide „Berner Schulblatt“ Nr. 46) wurden ebenfalls angenommen, diejenigen betr. Förderung des Kinderschutzes durch die Gesetzgebung auf Antrag des Herrn Inspektor Gobat erweitert durch eine Ziffer 3, der erzieherische Zweck der Schülerversicherung (*Mutualité scolaire*) möchte anerkannt und diese Einrichtung vom Bunde subventioniert werden. Auf Antrag des Herrn Friedli und Dr. Böschenstein kam noch eine vierte These hinzu, es sollte dahin gewirkt werden, dass bei gefährdeter Jugenderziehung der Entzug der elterlichen Gewalt erleichtert werde.

Über den neuen Statutenentwurf referierte Herr Tschantre in Madretsch und wurde ergänzt durch mehrere andere Kommissionsmitglieder, die den Entwurf als eine wohldurchdachte und eingehend geprüfte Arbeit zur Genehmigung empfahlen. Der Bericht hatte nur den Sinn einer Orientierung für die Delegierten, die bei Anlass der nun in nächster Zeit in den Sektionen stattfindenden Statutenberatung in den Fall kommen werden, den Standpunkt des Kantonalvorstandes und der Kommission zu erläutern. — Die Ansicht einer Minderheit des Kantonalvorstandes, dahin gehend, der beschlossene Vereinssekretär möchte in die bisherige Organisation des Lehrervereins eingegliedert werden, soll im Korrespondenzblatt noch zum Worte gelangen.

Mit dem Vorschlag des Vorstandes, die ordentliche Delegiertenversammlung pro 1908 bereits im Februar abzuhalten, um die bis dahin von den Sektionen beratenen Statuten endgültig festzustellen, erklärte sich die Versammlung einverstanden. Es wird dadurch ermöglicht, die Vereinsstatuten schon im Februar der Urabstimmung zu unterbreiten, anfangs März die Sekretärstelle auszuschreiben und auf Anfang April die Wahl des Vereinssekretärs vorzunehmen. Auf den Herbst 1908 würde derselbe seine Stelle antreten und hätte also Zeit, sich in die Geschäfte einzuleben und auf seine Aufgabe vorzubereiten.

Der Kantonalvorstand erstattete ferner Bericht über den Stand der Besoldungsangelegenheit. Von verschiedenen Seiten wurde energisch verlangt, es solle in dieser Sache ein schnelleres Tempo eingeschlagen werden. Aus den Ausführungen des Präsidenten, Herrn Mühlethaler, ging jedoch hervor, dass der Kantonalvorstand sein Möglichstes getan hat. Es ist Aussicht vorhanden, dass das Ziel erreicht wird; aber von heute auf morgen geht das nicht; man wird sich einigermassen mit Geduld wappnen müssen. — Auf den Antrag des Berichterstatters wurde folgende Resolution angenommen: „Die Delegiertenversammlung des bernischen Lehrervereins, im Vertrauen darauf, dass die Regierung bis zum Frühjahr 1908 dem Grossen Rate ein Besoldungsgesetz vorlegen werde, das eine ausreichende finanzielle Besserstellung der Primarlehrerschaft vorsehen wird, lehnt es im gegenwärtigen Moment ab, Teuerungszulagen zu verlangen, obwohl die Berechtigung einer solchen Forderung in der prekären finanziellen Lage des Grossteils der bernischen Lehrerschaft und in der stets sich steigernden Verteuerung aller Lebensbedürfnisse durchaus begründet wäre.“

Schliesslich wurde noch ein vom Zentralvorstand des Schweizer Lehrervereins ausgearbeitetes Übereinkommen der verschiedenen Lehrerverbände der Schweiz zum Schutze der Lehrer gegen Gefährdung in ihrer Anstellung, sowie gegen ungerechte Entfernung von ihrer Lehrstelle (Abberufung, Nichtbestätigung) genehmigt. Dasselbe wird mit 1. Januar 1908 provisorisch für zwei Jahre in Kraft treten und soll nach dieser Frist durch ein definitives Übereinkommen ersetzt werden.

Zur Besoldungserhöhung. (Korr.) Die Worte von Herrn Finanzdirektor Kunz, letzte Woche im Grossen Rate gesprochen, haben uns nicht wenig erschreckt, so gut gemeint sie mögen gewesen sein. Die Besoldungserhöhung soll also mit der Revision des Erbschaftssteuergesetzes zusammengekoppelt werden? Da wird das Volk beides verwerfen. Die Lehrer werden dadurch für das Erbschaftssteuergesetz gewonnen, lasen wir in einer Zeitung. Als ob die Lehrer nicht ohnehin für die bisher der Volksabstimmung unterbreiteten Vorlagen eingestanden wären! — Eine Überzeugung, die wir schon lange hatten, ist bei diesem Anlasse in uns verstärkt worden: Wir bekommen keine Besoldungserhöhung ohne Erhöhung der Bundessubvention. Aber warum sollte diese in weiter Ferne liegen? Am Gelde fehlt es ja der Bundeskasse bei den in Aussicht stehenden Zollerträgen nicht. Ein ernstliches Wollen der kantonalen Behörden wird die Bundesversammlung für unsere Sache gewinnen. Möchte der Kanton Bern vorangehen! Wir Lehrer müssen mit aller Entschiedenheit für sofortige Erhöhung der Bundessubvention eintreten und zu diesem Zwecke uns im Schweizerischen Lehrerverein zusammenschliessen. Alle, alle sollten beitreten, und wenn der Kanton Bern statt nur mit 1200 Mitgliedern mit der doppelten Zahl dabei wäre, wenn wir einen schweizerischen Lehrerbund zustande brächten von 10,000 bis 12,000 Mitgliedern, da würde man an massgebender Stelle auf uns hören, und es würde dann wohl auch für die Sekundarschule, die ja allerdings auch Volksschule ist und auch von armen Kindern besucht wird, etwas abfallen. Also: Wenn wir wollen, dass wir aus der bedrängten Lage herauskommen, so müssen wir uns unter dem weissen Kreuz im roten Felde zusammenscharen und Mutter Helvetia daran erinnern, dass sie mehr als bisher tun muss für Erziehung ihrer Kinder, der schweizerischen Jugend.

Was ist vom Schneider Jetzer zu halten? Was hat man über ihn zu unterrichten? Sollte es gelungen sein, jenen die Jahrhunderte überschreitenden Makel vom Klerus des alten Bern abzuwischen? Die Ansicht des ultramontanen Histo-

rikers Paulus, dass die vier Predigermönche unschuldig verbrannt worden, und dass Jetzer der wirklich Schuldige gewesen, wird auch geteilt von unserm geschätzten Berner Professor R. Steck. Dieser Gelehrte hat sich ein grosses Verdienst erworben durch die Herausgabe der „Akten“ zum Jetzerprozess, die es nun auch andern Forschern leichter gemacht hat, die Richtigkeit dessen nachzuprüfen, was seine Schrift „Der Berner Jetzerprozess in neuer Beleuchtung“ enthält. Stecks Ansicht ist auch in Dierauers neuesten Band Schweizergeschichte übergegangen. Nun hat sich Professor W. Oechsli in Zürich ebenfalls mit dieser Frage beschäftigt, und es muss uns interessieren, was dieser gewiegtste unserer Schweizergeschichtsforscher von ihr hält. Er hat am 2. November d. J. in der antiquarischen Gesellschaft in Zürich einen Vortrag „Zum Jetzerhandel“ gehalten. Laut Berichterstattung in Nr. 311 der „Neuen Zürcher Zeitung“ ist die Nachprüfung Oechsli zu wesentlich anderem Ergebnis gelangt. Die Beweisführung können wir hier nicht wiedergeben, es genügt, etwas aus den Schlussfolgerungen aufzuführen. Oechsli glaubt nicht an den „Justizmord“. Er hält es für unmöglich, dass der 23jährige Jetzer, der nach dem Zeugnis des Defensoriums „nicht nur ein Idiot und kaum ein halbes Jahr im Mönchsstand war, sondern nicht einmal lesen und schreiben konnte“, imstande war, jene Wunder mit ihren Offenbarungen über die dogmatische Streitfrage (von der Empfängnis Mariä) in Szene zu setzen und die geriebenen Klosterväter, unter ihnen den Prior Vatter und den Dr. und Theologieprofessor Boltzhurst, in krasser Weise zu überlisten. Dass Jetzer die Mirakel allein erfunden und ausgeführt haben soll, ist auch rein physisch eine Unmöglichkeit. Als die Richter Jetzers Zelle untersuchen wollten, war sie eingerissen, alles neu und anders gemacht. Aus dem Verhör geht ferner hervor, dass Jetzer aus Furcht vor dem Spuk das Predigerkloster verlassen und zu den Kartäusern gehen wollte, die ihn aber aus Rücksicht auf die Prediger zurückwiesen. Jetzer und die Mönche stimmen darin überein, dass ersterer vor Eintritt in das Kloster noch nichts von der grossen Streitfrage gewusst habe. Jetzt soll der Analphabet auf einmal die raffiniertesten Auskünfte über die Kirchenväter und Scholastiker, über das Konzil zu Basel geben und jene Kontraverse zwischen Barfüssern und Predigern zugunsten der letztern entscheiden. Das ist, wie wenn uns heute ein Maurergeselle aus Unteritalien über Kant, Hegel und Nietzsche belehren wollte. Gewiss war Jetzer nicht der Hauptschuldige, sondern das Werkzeug der vier Väter. Inwiefern Jetzer mit Bewusstsein mitmachte, ist schwer zu sagen. Es scheint, dass ihm anfangs recht unheimlich zumute war; allmählich gefiel er sich in der Rolle eines auserwählten Werkzeuges Gottes; der eitle Mann, halb betrogen, halb Betrüger, spielte wacker mit. Denn Sinn für Wahrhaftigkeit besass er auch nicht. Die vier Väter sind über ihr Vergehen hinaus bestraft worden; aber — so schliesst die Berichterstattung über Professor Oechsli's Vortrag — „von einem Justizmord kann mit Fug nicht gesprochen werden.“

Wir wissen wohl, dass Anshelm, aus dem die bisherige Auffassung des Jetzerhandels vorzugsweise geschöpft wurde, ein gewaltiger Eiferer wider die Papisten war; doch hat er als offizieller Chronist Berns die Prozessakten mit grösster Gewissenhaftigkeit benützt. Er ist uns mehr Gewährsmann als die neusten Forscher jenes unheimlichen Prozesses. Herrn Professor Steck verdanken wir immerhin eine Fülle interessanter kulturhistorischer Einzelheiten, zu deren Entdeckung ihn das Studium der Jetzerakten geführt hat. H. B.

Die Konferenz Eggiwil-Signau-Röthenbach hatte ihre diesjährige Herbstzusammenkunft Mittwoch den 20. November im „Löwen“ im heimeligen Eggiwil,

im Eggen, wo man gerne weilt. Der Präsident, Oberlehrer Steiner in Eggiwil, begrüßte in herzlicher Ansprache die zahlreich erschienenen „Schumischer“ und „Lehrgotte“, indem er darauf hinwies, wie die Lehrerschaft sich mehr und mehr zu einem Ganzen zusammenschliessen müsse; denn grosse Aufgaben harren des bernischen Lehrervereins. Gross sind die Hoffnungen, die man in die Arbeit des zukünftigen Zentralsekretärs setzt. Der Präsident verbreitete sich nun in kurzen, aber inhaltsreichen Worten über die neuen Statuten des bernischen Lehrervereins. Man hatte die Überzeugung, dass der Kantonalvorstand und die Kommission, der auch unser Präsident angehörte, tüchtig und voll Mut gearbeitet haben.

Es folgte nun ein Vortrag aus dem Gebiete der Elektrizität, gehalten von Sekundarlehrer Althaus in Signau. Mit sichtlichem Interesse verfolgten die Anwesenden die Ausführungen des Vortragenden, und die Experimente bewiesen, dass Herr Althaus „daheim ist“. Und als es einmal nicht „blöterlen wollte“, waren wir in Gedanken im Seminar-Physikzimmer, vor uns unser verehrter Lehrer Herr Schneider sel. — Der überaus interessante Vortrag wurde von allen bestens verdankt. Noch ein „währschafte Zabe“ nach Eggiwilart, ein paar Lieder, und man trennte sich mit dem Gedanken und der schönen Hoffnung, dass man vom Jahr 1909 an besser „hocken“ könne. H.

Für Musikfreunde. Das nächste Abonnementskonzert der Berner Musikgesellschaft findet statt: Dienstag den 3. Dezember nächsthin. Hauptprobe (für bernische Lehrer und Vereinsdirektoren zu 50 Cts.) gleichen Tages von nachmittags 2 Uhr an. Wir raten allen denen, die Zeit und Lust dazu haben, den Besuch der Probe sehr an. —ss.

Biel. h. Biel hat eine Primarschulkommission von 40 Mitgliedern, welche vom Volke gewählt werden. Das vom Stadtrat durchberatene neue Gemeinde-reglement, das nach Neujahr zur Abstimmung gelangen wird, will nun die Schulkommissionswahlen künftig dem Stadtrat übertragen. In der Beratung wurde die Änderung damit begründet, die Erfahrung lehre, dass das Volk diesen Wahlen wenig Interesse entgegenbringe; auch fand man, der Stadtrat und Gemeinderat bieten bessere Gewähr für eine richtige Zusammensetzung der Schulkommission, als die politischen Parteien. Wir glauben auch, die Neuerung liege im Interesse der Primarschule, und das Volk von Biel werde nicht aufstehen, auch wenn man ihm das Recht der Schulkommissionswahlen nimmt. — In der gleichen Stadtratssitzung wurde vom Gemeinderatstische aus in Aussicht gestellt, die Frage der Einsetzung eines Schularztes müsse im folgenden Jahre nicht nur angeschnitten, sondern endlich einmal gelöst werden.

Rüegsauschachen. Der Bau des neu erstellten Schulhauses ist so weit fortgeschritten, dass es vorläufig von drei Klassen bezogen werden kann.

Schwarzenburg. Sonntag den 17. November wurde das neue Schulhaus Moos eingeweiht. Von der Strasse und der Bahn aus gesehen, präsentiert sich dasselbe als ein sehr schmucker Bau; es ist das Muster von gefälligen Formen und gleichwohl praktischer Einrichtung in jeder Beziehung. Die Baukosten betragen zirka 45,000 Fr. Bauleitender Architekt war Herr W. Joss in Bern. Das neue Schulhaus ist für zwei Klassen berechnet; die Unterschule bleibt im alten.

Trotz der hohen Kosten für den Bau schente die Gemeinde auch weitere Opfer für die Schule nicht, hat sie doch letzten Frühling eine neue Klasse errichtet, die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel eingeführt und die Besoldung des Lehrers erhöht.

Die bescheidene Feier war zugleich auch eine Jubiläumsfeier für den Präsidenten der Schulkommission, Herrn Schmid, Wirt zum Restaurant Lanzenhäusern, der nun 25 Jahre an der Spitze der Schulbehörde gestanden hat. B.


Thun. (Korr.) Die ausserordentliche Einwohnergemeindeversammlung vom 20. dies galt ganz dem Schulkinde. Zuerst wurde ein Schenkungsvertrag zwischen der Frau Baronin v. Zedtwitz auf Schloss Chartreuse und der Einwohnergemeinde Thun genehmigt. Laut diesem Vertrag stellt die Donatorin der Einwohnergemeinde Thun die Summe von Fr. 85,000 zur Verfügung zur Errichtung eines Ferienheims und einer Erholungsstätte für rekonvaleszente Kinder. Ersteres soll Platz bieten für 60 Kolonisten und wird vorläufig wie die bisherige Ferienkolonie betrieben, d. h. es werden ferner zwei Kolonien (Knaben und Mädchen) während den fünf Wochen dauernden Sommerferien einander ablösen. Nur werden künftig 60 Kinder per Kolonie ausgehoben werden können, statt wie bisher nur je 40. Das Erholungsheim ist für 10 Kinder vorgesehen und soll das ganze Jahr im Betrieb stehen. Dort soll das einzelne Kind einen genügend langen, unter Umständen mehrere Monate dauernden Aufenthalt machen können. An die Betriebskosten dieser letztern Institution bezahlt die Donatorin jährlich Fr. 3000. Der Unterhalt der Ferienkolonie dagegen wird in bisheriger Weise bestritten (Gemeinde, Korporationen, freiwillige Beiträge). Als Sitz des Ferienheims ist ausersehen und von der Stifterin verlangt worden das Heimwesen auf dem Bühl zu Wickartswil, Gemeinde Walkringen. Die Gemeindeversammlung genehmigte daher auch einen Kaufvertrag über diese Besitzung und einen fernern Vertrag über Erwerbung genügenden Quellwassers. Der Bau, in seiner Einrichtung den bewährten Anlagen der Stadt Luzern am Pilatus nachgebildet, soll so gefördert werden, dass er schon nächsten Sommer die Kolonie beherbergen und dass das Rekonvaleszentenheim im Herbst 1908 eröffnet werden kann.

Im fernern genehmigte die Gemeindeversammlung mit 181 von 196 Stimmen das generelle Bauprojekt für ein neues Primarschulhaus mit 26 Zimmern, nebst Turnhalle und bewilligte den erforderlichen Baukredit. Dieser beträgt für das Schulhaus, die Turnhalle, die erforderlichen Zufahrtsstrassen und die Kanalisation Fr. 550,000. Das neue Schulhaus wird von der Primarschule anfangs nicht ganz besetzt werden; es ist daher vorgesehen, vorläufig auch die gegenwärtig noch im Schulhaus am Rathausplatz wohnende Mädchensekundarschule daselbst aufzunehmen.

Humoristisches.

Aufsatzblüte (in einem Aufsatz über das Leben des Geissbuben): Er ist frei von allem Staub und Kot, den die andern Menschen machen!

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung Samstag den 30. Nov. 1907, nachmittags 3 Uhr, im Gymnasium. — Leitung: Widmer A., Bandi J. und Egge-
mann. — Stoff: Keulenwinden mit Verbindungen, Barrenübungen im Knickstütz, Klettergerüst, Mädchenturnen: die elementaren Schritarten, Spiel. — Nachher Gesangs-
übung im Lokal zum obern Hopfenkranz. Wer noch Liederbüchlein des Lehrerturn-
vereins besitzt, wird höfl. gebeten, dieselben ins Lokal zu senden oder persönlich zur
Übung zu bringen.

 **Bei Adressänderungen** bitten wir, jeweilen nicht nur die neue, sondern auch die **alte** Adresse anzugeben, da dadurch unliebsamen Verwechslungen vorgebeugt und viele Arbeit erspart wird.

Die Expedition.

Stellvertreterin

gesucht für die **Unterschule Fankhaus** (Gemeinde Trub) für sofort bis Ende Dezember. Eintritt sobald als möglich. Anmeldungen nimmt entgegen **W. Nil**, Pfarrer, Sekretär der Schulkommission Trub.

Auf Anfang Januar wird in ostschweizerisches Knabeninstitut tüchtiger, bestempfohlener, unverheirateter

Sekundarlehrer

gesucht. Anfangsgehalt Fr. 2000 bis 2500, bei freier Station. Anteil an der Aufsicht. Lebensstellung auch bei späterer Verheiratung.

Gefl. Offerten mit Zeugniskopien, Angabe von Referenzen, curriculum vitae und Photographie an **Za. G. 2513, Rudolf Mosse, St. Gallen.**

Theaterstücke,  **Couplets,** in grosser Auswahl 
Kataloge gratis. Auswahlsendungen bereitwillig.
Buchhandlung **Künzi-Locher, Bern.**

Schultische

nach zweckmässigstem und solidestem System, Musterschutznummer 10, liefert

Fritz Bessmer, Schultischfabrikant, Langenthal.

In den letzten Jahren wurden nach **Matten (Interlaken)** 178 Stück geliefert.

Um Begutachtung meiner Schultische wolle man sich wenden an Herrn **Oberlehrer Jost in Matten.**

Mustertisch in der Schulausstellung Bern.

Theatergesellschaften

beziehen ihre zu Aufführungen nötigen Kostüme, Requisiten usw. am vorteilhaftesten durch das **Kostüm-Verleihinstitut** von

G. A. Morscher-Hofer, Solothurn.

Flotte, saubere Kostüme. — Billige Preise. — Prompte Bedienung.

Maskenkostüme in reichster, feinsten Auswahl.

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.

◆ mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben ◆
zu obigem billigen Preise **ohne Nachnahme zur Probe zu** ◆
senden! Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monat! Durch ◆
Seifensparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit, und greift die ◆
Wäsche nicht im geringsten an! Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist ◆
dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr.! Tausende Anerkennungen! Die ◆
Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüstlich! Grösste Arbeits- ◆
erleichterung und Geldersparnis! Schreiben sie sofort an: 577 ◆
◆ **Paul Alfred Goebel, Basel, St. Albanvorstadt 16.** ◆
Vertreter auch zu gelegentlichem Verkauf überall gesucht! — Bei Bestellung stets ◆
nächste Eisenbahnstation angeben! ◆

Wenn Frauen reisen, Schwank in 2 Aufzügen von A. Heimann,
Biel. — Preis Fr. —.90.

Zum Christfest, Weihnachtsgedichte und Weihnachtsaufführungen für
Schule und Haus. — Preis Fr. 1. —.

Zu beziehen bei
2

A. Wenger-Kocher, Lyss.

Für Jugend- u. Volksbibliotheken

Für die Wintersaison sind eingetroffen die bewährten Jugendschriften von

O. Horn, Chr. Schmid, Nieritz u. a.

Ferner: **Spielhagen, Ausgew. Romane** (Volksausgabe, 5 Bände); **Gerstäckers gesammelte Schriften**, 6 Bände; **Familienbibliothek berühmter Erzähler**, 30 Bände (mit Beiträgen von **Anzengruber, Rosegger u. a.**); **Ausgew. Romane und Erzählungen**, 20 Bände; **Mark Twains ausgewählte humoristische Schriften**, 6 Bände, usw.

Es ist mein Bestreben, den tit. Bibliotheken gediegene Schriften in billigen guten Ausgaben zu liefern.

Erneuerung bestehender Bibliotheken durch Umtausch alter, brauchbarer Bücher.

Einrichtung neuer Bibliotheken bei billiger Berechnung.

Berner Antiquariat

(vorm. Moser-Bänziger)

Amthausgässchen.

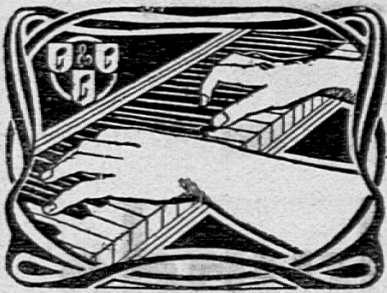
Witschi A.G., Zürich

Zur Verwendung als **rationellste Schülerspeisung** empfehlen wir unsere **entfeuchteten Produkte zu Suppen und Brot** mit $\frac{3}{10}$ mehr Nährgehalt als die gleichartigen Rohprodukte.

Hafer- und Röstmehle, Gersten, Erbsen und Vollgriese. Reis- und Haferflocken.

Schulbehörden und Vorstände von Bezirks- und Kantonssynoden erhalten auf Verlangen von 4 Sorten je 100 Gramm **gratis**.

Die HH. Lehrer



bitten wir, sich bei Anschaffung eines

Pianos ^{oder} Harmoniums

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, **auch auswärts**, prompt aus.

Hug & Co., Zürich und Filialen.

Projektions - Einrichtungen

sind von uns in den letzten 4 Jahren an folgende Institute, Schulen und Vereine geliefert worden:

Oberseminar Bern
Seminar Hofwil
Technikum Biel
Gymnasium Burgdorf
Städt. Gymnasium Bern
Freies Gymnasium Bern
Geogr. Institut der Hochschule Bern
Philos. " " " "
Physik. " " " "
Geolog. " " " "
Aula " " " "
Kantonale Frauenklinik Bern
Landwirtschaftliche Schule Rütli
Molkereischule Zollikofen
Sektion Bern S. A. C. Bern
Sektion Tödi S. A. C. Glarus
Direktion des „Schweiz. Roten Kreuzes“

Internat. Friedensbureau Bern
Realschule Altstätten
Sekundarschule Worb
Sekundarschule Uettiligen
Sekundarschule Belp
Sekundarschule Huttwil
Sekundarschule Langnau i. E.
Sekundarschule Herzogenbuchsee
Stadtgemeinde Murten
Landwirtschaftl. Winterschule Pruntrut
Heilanstalt Heiligenschwendi
Anstalt Bellelay
Blaues Kreuz Bern
Schweiz. Samariterverein Bern
Kursaal Schänzli Bern
Photograph. Gesellschaft Bern
Sekundarschule Laupen

Neues Sekundarschulhaus Bern: 3 komplette Projektionseinrichtungen
usw. usw., auch an mehr als 20 Private.



Auskünfte, Kataloge und Kostenvoranschläge.

Optisch-mech. Werkstätte

F. Büchi & Sohn, Bern.

Verlag GUSTAV GRUNAU, Bern

Soeben erschien:

 in **vierter** Auflage 

Verfassungskunde

für Schule und Haus

von

Karl Bürki, Lehrer und Grossrat.

Das Büchlein hat einen **ausserordentlichen** Erfolg gehabt, was für seine **Vorzüglichkeit** spricht.

Die **vierte Auflage** ist noch **wesentlich vermehrt** und enthält auch **mehr Abbildungen** als die frühern Auflagen.

Preis bei zirka 70 Seiten Umfang **80 Rappen**. Bei Abnahme grösserer **Partien** entsprechende **Preisreduktion**.

Vielen geäusserten Wünschen entgegenkommend, hat sich Herr **Bürki** entschlossen, eine

Methodische Wegleitung

zu seiner Verfassungskunde herauszugeben. Dieselbe erscheint ebenfalls im November nächsthin. Umfang zirka 60 Seiten mit erläuternder Tabelle.

Preis 1 Fr.

Wir machen speziell die tit. Lehrerschaft auf diesen **wertvollen Kommentar** für den Unterricht in Verfassungskunde aufmerksam.